

lösen und die Verlobung der zweiten Tochter Anna mit dem jungen Erich zu vereinbaren. Sobald Katharine merkte, daß sie die Erbsache nicht nach ihrem Sinne erledigen konnte, wartete sie die Rückkehr des Kanzlers nicht ab, sondern zog davon. Inzwischen hatte Moritz dem Landgrafen heimlich versprochen, daß er Agnes heiraten wollte. Obgleich die Nachricht, daß Herzog Erich I. die Veränderung des Verlöbnisses bewilligt hätte, bald darauf nach Dresden gelangte, so zeigte doch Katharine wenig Neigung zur Verlobung ihres Sohnes mit Agnes. Erst nach der Verständigung über die Erbforderung sollte sie erfolgen. Dazu kam, daß ihr Bruder, Herzog Albrecht von Mecklenburg, vom Hofe des römischen Königs zurückkehrend, im September 1539 in Dresden erschien und eine Vermählung seines Neffen Moritz mit einer Tochter Ferdinands in Vorschlag brachte<sup>1)</sup>. Wegen des Glaubens nahm Herzog Heinrich daran Anstofs; aber seine Gattin und sein Schwager bewogen ihn, den Antrag nicht stracks zurückzuweisen, sondern zu erwägen. Einst wollte man Moritz mit einem böhmischen Edelfräulein vermählen; jetzt schien die Hand einer Königstochter erreichbar. Verlockend mochte es für die ehrgeizige Herzogin sein, zuzugreifen, wenn es ohne Verletzung des evangelischen Gewissens hätte geschehen können.

Gerüchte von diesem Heiratsvorschlage kamen nach Rochlitz und nach Kassel. Der Landgraf wurde besorgt, aber seine Schwester Elisabeth versicherte ihm, daß Moritz das, was er einmal zugesagt hätte, hielte, er müßte denn sterben, ehe die Ausführung möglich wäre<sup>2)</sup>. Später berichtete sie, daß Anton von Schönberg Moritz gelegentlich gefragt hätte, wie ihm des Landgrafen oder des Königs Tochter gefiele; kurz hätte er entgegnet: er sollte ihn mit der Tochter des Königs in Frieden lassen, er wollte schon recht handeln. Diese Antwort schien ihr deutlich zu beweisen, daß er keine andere als Agnes zu heiraten gedächte. Jedenfalls hätte Moritz seine Verlobung mit Agnes bald durchgesetzt, wenn die Erbsache schnell entschieden worden wäre.

Als der Landgraf seine Schwester Elisabeth ersuchte, nach Dresden zu reisen und mit Moritz und seinen Eltern über die Heirat zu reden, zögerte sie, weil sie gehört hatte, daß ihre Muhme sie ungern sähe und eher die Stadt verlassen als

<sup>1)</sup> Br. K. I Nr. 40, 41, 46.

<sup>2)</sup> Br. K. I Nr. 43 f., 48 f.